

Wedenburger Zeitung

Preis: 7 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 7 Heller

Pränumerationspreise:
 Für Vorko: Ganzjährig 22 K., halbjährig 11 K., vierteljährig 5 K. 50 h., monatlich 1 K. 90 h.
 Für Anwärter: Ganzjährig 26 K., halbjährig 13 K., vierteljährig 6 K. 50 h., monatlich 2 K. 30 h.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Komwalter, Grabenrunde 21.
 Telefon Nr. 25.

Interate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.
 Annoncenanträge, Abonnements- und Interationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 21) einzuliefern.
 Vermittlung durch alle Annonzenbureau.

Seitene Sorgen.

Wien, 25. Februar.

Es gibt nicht viel glückliche Leute auf dieser Erde. Und unter den Nichtvielen wieder Wenige, die wissen, daß sie glücklich sind. Man erkennt sie am sichersten an ihren Sorgen, mißt sie am besten daran, was ihnen wichtig, geheimnißvoll und gefährlich erscheint. Ein Glücklicher ist ohne Zweifel der Herr Abgeordnete Hugo Lähne von der ungarischen Unabhängigkeitspartei. In einer Interpellation, die er dem Reichstag vorgelegt hat, tritt er den Beweis dafür an, zeigt, daß er sich die heitersten Sorgen macht und an die ungarische Regierung mit den lustigsten Befürchtungen herantritt. In den Budapester Blättern sind seit einigen Tagen geheimnißvolle Dinge zu lesen. In den Komitaten, die an Oesterreich grenzen, hat man seit einiger Zeit mehrere alldeutsche Flugschriften gelesen, die in den Ruf ausbrachen „Westungarn zu Oesterreich“. Das heißt so viel, daß sich einige alldeutsche Schwärmer damit amüsieren, die zwischen der Donau und Raab liegenden ungarischen Distrikte einschließlich der Städte Preßburg, Raab und Komorn in Oesterreich einzuwerleiben. Auch die an der steierischen Grenze gelegenen deutschen Gemeinden werden für Oesterreich angesprochen. Und nun fragt Herr Lähne allen Ernstes den Herrn Ministerpräsidenten, ob er diese Flugschriften gelesen habe, was er dazu sage und was er zu tun gedenke, um dieser Agitation ein Ziel zu setzen? — Will Dr. Weferle diese gefährlichen Flugschriften konfiszieren, will er diese Bewegung im Keime ersticken? Will er die aus Oesterreich kommenden Agitatoren sofort der Polizei übergeben? Herr Lähne fragt so dringlich, daß es fast den Anschein hat, als stünde eine Armee alldeutscher freiwilliger Agitatoren vor den Toren von Preßburg, Komorn und Raab und verlangte feierlich die Herausgabe der Schlüssel. Wir wissen nicht, was Herr Dr. Weferle dem Fragesteller antworten wird, aber wenn er Humor hat, so setzt er dem düsteren Ernst des Herrn Interpellanten eine ironische Feierlichkeit entgegen, die dem wahren Sachverhalte besser entspricht, als ernste Erwägungen.

Man weiß vermutlich auch in Ungarn, welche Schicksale sich an der alldeutschen Bewegung des Herrn Schönerer erfüllt haben. Sie ist nach und nach im Sande verlaufen. Ein Teil der Deutschradikalen hat sich frühzeitig von Schönerer losgesagt und führt auf eigene Faust eine bescheidene Existenz. Uebrig geblieben ist eigentlich

nur der Schloßherr von Rosenau selbst, der sich grollend von der Politik zurückzog, als sie ihn treulos verlassen hatte. Und übrig geblieben ist weiter ein kleines Blättchen, das seine Leser mit den lockersten Phantasien zur Not unterhält. Die Herren Alldeutschen in Oesterreich langweilen sich also in schöner Einsamkeit, und die Langweile zeitigt bekanntlich die seltsamsten Beschäftigungen. Sie nehmen zum Beispiel einige deutsche Kronländer der Monarchie und taufen sie „ehemalige Bundesländer“. Oder sie graben ein Egerer Staatsrecht aus und halten es triumphierend dem czechischen Staatsrecht entgegen, von welchem heute kein ernster Politiker mehr spricht, ohne sich lächerlich zu machen. Die Idee „Westungarn zu Oesterreich“ ist neueren Datums, stammt aber aus derselben Quelle, wie die anderen: aus der schwarz-rot-goldenen Langeweile. Wotan mag wissen, wer der Erfinder dieses Altes ist. Aber möglich wärs, daß wirklich Flugschriften existieren, die das Glück des deutschen Volkes in Oesterreich davon abhängig machen, daß Wedenburg, Raab, Komorn und Preßburg „künftighin“ zu Oesterreich gehören sollen. Flugschriften sind leicht herzustellen. Bedürfen nur fetter Buchstaben und gesperret gedruckter Sätze. Wahrscheinlich sind die drolligsten historischen Dokumente dazu nötig, die Zugehörigkeit der westungarischen Komitate an Bisleithanien auszusprechen. Es gibt eben in Oesterreich eine Anzahl Müßiggänger, die sich wie Agitatoren benehmen, die an der erhabenen Mission leiden, eine Art deutscher Irredenta in den Grenzkomitaten zu etablieren. Herr Hugo Lähne, der sonst so bedachte, geistvolle Politiker, läßt sich von einigen hirnerbrannten „Weltverbesserern“ (!) in eine Aufwallung versetzen, die die ganze alberne Farce wahrlich nicht verdient.

Politische Nachrichten.

≠ **Aus dem Abgeordnetenhaus.** In der gestrigen Debatte über die Revision der Geschäftsordnung nach den Ausführungen des zu den Dissidenten gehörenden Abgeordneten Stefan Pilisy, kam der erste pro-Redner zu Worte. Es war der Abgeordnete Ludwig Tolnay, der sofort den heftigsten Widerspruch der Dissidenten provozierte, als er sagte, die Redefreiheit sei in der Vergangenheit nur die Waffe unserer Gegner gewesen. „Das hat auch Graf Tisa gesagt!“, meinte Ernst Brody, und der Abgeordnete Eugen Molnár rief: „Gehen Sie auf die andere Seite hinüber, wenn Sie solche Dinge behaupten!“ Der Redner ließ sich aber dadurch nicht abhalten, nachzuweisen, wie der Mißbrauch mit der Redefreiheit das Abgeordnetenhaus in seiner Tätigkeit gehemmt hat. Noch Aergeres sei zu befürchten, wenn auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes die Nationalitätenabgeordneten in weit größerer

Anzahl in das Parlament kommen werden. Von diesem Argumente waren die Vertreter der Nationalitäten wohl nicht entzückt, doch zollten sie dem Redner lebhaften Beifall, als er der Gewalttätigkeit gedachte, welche den Kroaten gegenüber angewendet wurde. Dies gefiel wieder den Dissidenten und manchen Parteigenossen des Abgeordneten Tolnay nicht, der erklärte, er habe nur sagen wollen, daß mau solche Zwangsmahregeln gegen eine ungarische Minorität nicht zur Anwendung bringen könne. Nicht die Regierung, sondern die Nation braucht eine Verschärfung der Geschäftsordnung, und deshalb befürwortet Redner die Annahme des Nagyschen Entwurfes. Trotzdem reichte der Abgeordnete Farkasházy, der nach Tolnay sprach, gleich zu Beginn seiner Rede einen Antrag ein, wonach der in Verhandlung stehende Gegenstand von der Tagesordnung abgesetzt werden soll, da zur Revision der Geschäftsordnung nur der auf Grund des allgemeinen Wahlrechtes zusammentretende Reichstag berufen sei. Um 2 Uhr wurde die Debatte abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

≠ **Bischof Csernoch und die Eßtergomer Juden.** Die israelitische Gemeinde der Stadt Eßtergom richtete an Bischof Johann Csernoch aus Anlaß seiner Ernennung zum Szanader Bischof ein Glückwunschsreiben. Bischof Csernoch, antwortete in einem in herzlichen Tone gehaltenen Briefe, in welchem er darauf hinweist, daß die Liebe zu den Mitmenschen ein Fundamentalgeseß der christlichen Religion sei. Diese Liebe umfaßt auf ihrer höchsten Stufe die Quelle aller Liebe: Gott, und breite zugleich die wärmenden Strahlen der Gefühle für die Mitmenschen ohne Unterschied auf die allerersten Geschöpfe Gottes, auf die Menschen aus. Diese Liebe werde auch in Zukunft seinen Leitstern bilden, denn nur so werde er ein treuer Schüler seines Meisters sein, der gesagt habe: „Liebe Deinen Nächsten, wie Dich selbst!“

Communal-Beitrag.

Der städtische Municipalausfluß

Vorsitzender: Bürgermeister Dr. Töpler.

Die Verhandlungs-Gegenstände dieser Generalversammlung vermochten ein tiefergehendes Interesse nicht zu erregen. Eine etwas lebhaftere Diskussion knüpfte sich blos an den Bau des neuen Postpalais und an die Frage, ob die Anschaffung einer Turmuhr für die Pfarrkirche zu St. Michael eine Patronatslast bilde oder nicht. Beide Fragen wurden schließlich durch Majoritätsbeschluß entschieden.

Die Ernennung des neuen Oberstadthauptmanns Dr. Karl Heimler wurde mit lebhaften Eifer aufgenommen. Diese ehrenvolle Kundgebung war ein neuerlicher Beweis dafür, welcher Beliebtheit sich dieser sympathische Oberbeamte in allen Schichten der Bevölkerung erfreut.

Auf die Stelle eines Vizestadthauptmanns, bezieh. Konzipisten wird der Konkurs mit 14tägigem Ablaufstermine ausgeschrieben.

Die Ernennung des Alexander Kovács zum städt. Ingenieur dient zur Kenntnis.

Die Repräsentation der Stadt Pápa betreffs staatlicher Dotierung der Städte wird unterstützt.

Ueber die Erbauung des Post- und Telegraphengebäudes referierte der Bürgermeister Dr. Töpler persönlich, der den Vorst

während der Beratung dieses Gegenstandes an den Bürgermeisterstellvertreter Dr. Krétschy abtrat.

Der Magistrat empfiehlt die Széchenyi-Promenade als Baustelle.

Der Bürgermeister legt auch einen Ergänzungsantrag des Repr. Kolomann Székely vor, wonach die Eröffnung der Offerte in Sopron erfolgen und der Bau nicht an einen Generalunternehmer, sondern gruppenweisen vergeben werden soll.

Dr. Mikolász v. Schwary jun. sprach sich vom Gesichtspunkte der Entwicklung der Stadt gegen die Széchenyipromenade aus.

Nachdem der Bürgermeister die Mitteilung machte, daß er wegen der Vergabung der Arbeiten an Gruppen eine beruhigende Zusicherung im Ministerium erhielt, wurde der Vorschlag mit 61 gegen 20 Stimmen angenommen. Drei Repräsentanten und zw. Kremšner, Georg Steiner und Tschürz hatten sich der Abstimmung enthalten.

Zum Bau eines Taubstummen-Instituts in Sopron werden 800 Quad.-Klafter von dem hinter der Honvédkasernen gelegenen Grund gratis überlassen.

Repr. Hering gibt den Bedenken Ausdruck, ob der ev. Kirchendistrikt jenseits der Donau, dem zu Gartenzwecken diese Grundfläche überlassen wurde, geneigt sein werde, der Stadt das Präsenz zurückzugeben. Diese Frage müßte der Rechtssektion zugewiesen werden.

Dr. v. Szilvási ist überzeugt, daß wenn von der Errichtung einer Wohlfahrts-Anstalt die Rede ist, der Distrikt keine Schwierigkeiten machen wird.

Dr. Rosenfeld Vizepräsident der Stadtpartei hält mit Rücksicht auf die sich widersprechenden Ansichten die Verlesung des feinerzeitigen Beschlusses für notwendig.

Die Scheibelwiese und Acker des Dr. Martin v. Szilvási wird angekauft.

Die Turmuhr an der Pfarrkirche zu St. Michael wird um 1600 Kronen angeschafft. Eine akademische Diskussion knüpfte sich an diesen Gegenstand, da nach Ansicht des Magistrats und auch der Rechtssektion die Anschaffung dieser Uhr keine Patronatspflicht sei. Dr. v. Szilvási anerkennt die Notwendigkeit der anzubringenden Turmuhr, nur möchte er den Konvent zur Anerkennung dieses Benefiziums und zur Erhaltung der Uhr verpflichtet wissen.

Stadtpfarrer Dr. Otto Zehetbauer vermag ein bindendes Versprechen nicht zu geben. (Rufe: Dann wird nichts aus der Uhr!) Dr. v. Schwary erörtert in zutreffender Weise, daß es sich hier nicht um eine Kultusfrage, sondern um einen Wunsch der ganzen Bevölkerung — also auch der Nichtkatholiken — handle. Er will also diese strittige Frage unberührt lassen und die Uhr aus Billigkeitsgründen bewilligen.

Nachdem auch Repr. Georg Steiner jedes konfessionelle Zuspißen der Frage vermieden sehen und die Austragung der Streitfrage der nächsten Generation übertragen sehen will, wurde mit Majorität im Sinne des Magistratsantrages beschlossen und zwar die Uhr anzuschaffen, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerkten, daß dies keine Patronatslast sei.

Das Ansuchen des Obergeringens wegen Anweisung der im Kostenanschlage über die Renovierungsarbeiten der St. Michaeliskirche für die Bauleitung und Kontrolle aufgenommene Summe wurde als gegenstandslos von der Tagesordnung abgesetzt.

Als Sachverständiger in Bergwerksangelegenheiten wird der Bergwerksinspektor Albert György angestellt. Der Vorschlag wird mit der von Dr. Rosenfeld beantragten Ergänzung angenommen, daß diesem Fachorgane ein städt. Ingenieur und ein Mitglied der Brennberger Bergkommission beigelegt werden.

Der auf das Wasserleitungsstatut bezügliche Punkt wird von der Tagesordnung abgesetzt, da Repr. Gottlieb Holzmann die Uebersetzung des Entwurfes in deutscher Sprache beantragte.

Dr. Rosenfeld proponiert die Drucklegung erst nach vollzogener Beratung des Entwurfes. Dieser an sich ganz praktische Vorschlag hat unbegreiflicher Weise auf den Bänken der Radikalen einen Lärm heraufbeschworen den man sich nicht zu erklären vermochte. Es

wurde hierauf der Holzmannsche Antrag angenommen.

Dem kön. Tierarzte Alexander Pap wurde für die Fleischschau von Stechvieh ein Honorar von 600 Kronen und ein Wagenpauschale von 1000 Kronen votiert. Diesen Gegenstand referierte der zum erstenmal in dieser Eigenschaft anwesende Oberstadthauptmann Dr. Heimler.

Dem Polizeikommissär Johann Mátyás wird der Jahresgehalt ad personam von 1600 auf 1800 Kronen und sein Quartiergeld von 400 auf 450 Kronen erhöht. Dagegen wird seine Personalzulage von 200 Kronen sistiert.

Das Gehalt des Wegmeisters Roman Heinrich wird von 1200 auf 1400 Kronen erhöht.

Der Kanzlist Ferdinand Bierbaum wird mit dem Ansuchen auf Erhöhung seiner Bezüge abgewiesen.

Dem Soproner Football-Klub werden nach warmer Befürwortung seitens der Herren Dr. v. Szilvási und Direktor Láhne 240 Kronen als Jahresunterstützung bewilligt.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 26. Februar. Katholiken: Walpurga. — Protestanten: Viktor.

Sopron, 25. Februar.

* Die diesjährigen großen Manöver.

Wie die „Bud. Kor.“ aus den Kreisen der Armeeführung erfährt, werden die diesjährigen großen Manöver im Soproner Komitat abgehalten und nur zu geringem Teile auch auf das Gebiet des Komitats Was ausgedehnt werden. Zum königlichen Quartier wurde das Kismartoner Kastell des Fürsten Nikolaus Esterházy ausersehen. Bei den Ende August beginnenden Manövern wird der Győr-Sopron-Ebenfurter Eisenbahn und auch der jetzt im Bau befindlichen Köfeg-Soproner Eisenbahn eine wichtige Aufgabe zufallen.

* Der neue Rechtskonsulent des Fürsten Esterházy. Wie aus Kismarton gemeldet wird, hat Fürst Nikolaus Esterházy den Budapester Advokaten und gewissen Reichstagsabgeordneten Karl Haydin zu seinem Rechtskonsulenten ernannt. Haydin war eine Zeit hindurch Sekretär unseres Maria-Josefismus.

* Konzert Lucy Weidt. Beim Konzert der Frau Lucy Weidt k. k. Hofopern- und Kammerfängerin, welches am 1. März im Kasinoaal stattfindet, wird Herr Alex. Mahardt, Professor am Wiener Konservatorium, die Begleitung besorgen und die Solonummern Mendelssohns Präludium H-moll, sowie Grieg „Norwegischer Tanz“ spielen. Für diese Veranstaltung zeigt sich ein großes Interesse, wie es ja bei einer Künstlerin wie Frau Weidt auch anders nicht zu erwarten ist. Kartenverkauf in der Hoibuchhandlung Arpad Mátyás.

* Für Militärtaxpflichtige. Spätestens im Monate März haben die Militärtaxpflichtigen ihre Anmeldungen im städt. Steueramte mündlich zu erstatten, resp. schriftlich einzureichen. Dieser Pflicht unterliegen heuer alle in den Jahren 1874—1885 geborenen und ständig hier wohnenden jungen Männer, welche von der Wehrpflicht befreit wurden. Die Taxpflicht währt 12 Jahre und zählt vom Befreiungsjahre. Die Unterlassung der Meldepflicht zieht eine Geldbuße im Ausmaße der drei- bis sechsfachen Militärtaxe nach sich. Diese Geldbuße wird im Uneinbringlichkeitsfalle in Arreststrafe umgewandelt, in der Weise, daß je 20 Kronen einem Tage Arrest entsprechen. Die Militärtaxe ist eine der gerechtesten Steuern, da sie das Äquivalent für die Blutsteuer bildet. Der Militärtaxfond dient zur Erhaltung der Invaliden, zur Unterstützung der Witwen und Waisen der im Kriege gefallenen Gaglien und Mannschaft, ferner im Mobilisierungsfalle zur Unterstützung der hilfsbedürftigen Familien der einberufenen Reservisten, Ersatzreservisten und Landsturmmänner. In Friedenszeiten kann dieser Fonds teilweise auch zur Versorgung der Witwen und Waisen nach Offizieren und Mannschaft verwendet werden.

* Firmenprotokollirungen. Die Namen der verstorbenen Direktionsräte der Dedenburger Sparkassa Josef Melky, Georg Baumann, Josef Kammerloher und Mathias Mayer wurden aus dem Handelsregister gestrichen und im Sinne des Beschlusses der jüngst abgehaltenen Generalversammlung als neue Direktionsräte Ludwig Klaus, Alexander Ritter v. Maravits und Richard Schleifer handelsgerichtlich protokolliert. Rechnungsrat Josef Kaár, der gleichfalls in der letzten Generalversammlung zum Direktionsrat gewählt wurde, hat diese Berufung dankend abgelehnt. — Der Konsumverein der Brennberger Bergwerksarbeiter wurde als Gesellschaftsfirmen in das Handelsregister eingetragen. Das Geschäftskapital bilden die Anteilscheine von je 40 Kronen. Präses ist Franz Hammer, Direktionsräte sind: Franz Fischer, Anton Jabner, Johann Pauschik, Josef Zelthner und Josef Brunner.

* Prämierte Gardisten. Der hiesige Tierschutzverein hinterlegte, wie alljährlich auch heuer eine Summe bei der Stadthauptmannschaft behufs Prämierung jener Gardisten, welche Tierquälereien anzeigten. Diese Prämien wurden Sonntag vormittag im Beisein von Vertretern des Tierschutzvereines im Rathausssaale an die betreffenden Gardisten verteilt. Die Verteilung nahm Polizeikommissär Dr. Schindler vor, welcher an die prämierten Wachleute warme und anmunternde Worte richtete. Prämiiert wurden die Gardisten Peter Kovács, Alexander Rédezi, Johann Molnár, Béla Domonkos, Karl Böka und Johann Balog. Außerdem erhielt Peter Kovács 10 Kronen für die meisten erstatteten Anzeigen.

* Im Kroneverein der Volksbank werden neue Mitglieder noch aufgenommen. Dauer der Zyklose nicht 5 sondern nur 3 Jahre. Höchstes Darlehen per Anteil K 150.—, welches mit 1 Krone wöchentlicher Einzahlung in 3 Jahre getilgt wird. — Keine Einschreibgebühr und Regie. Darlehenbewilligung täglich.

* Im Kinetograph werden ab 27. Februar bis inklusive 4. März der Umänderungsarbeiten wegen keine Vorstellungen abgehalten.

* Tanzmeisterkränzchen. Man ersucht uns aus Nagymarton um Aufnahme nachstehender Zeilen: Das Kränzchen von Tanzmeister Káf aus Sopron arrangiert, welches Samstag in Nagymarton abgehalten wurde, ist brillant ausgefallen, es waren sämtliche Honoratioren, alle Richter, Oberstuhlrichter Gyszták, Dr. Kuhn, Dr. Dinda samt Frau usw. erschienen. Ein Kranz schöner junger Damen erfreute Auge und Herz, besonders gefielen die Fräuleins Panzner in ihrer einfachen, aber eleganten Toilette, welche ihre jugendliche Frische reizend hervorhob. Es spielte eine Nationalkapelle aus Sopron, der volles Lob gezollt wurde. N—h.

* Biedermeier Kostümball in Kismarton. Aus der Liste der kostümierten Teilnehmer am Hochzeitszuge sind zu unserem Bedauern die Namen der reizenden Fräuleins Georgine Bok und Irma Vasquez weggeblieben, was wir hiemit nachholen. Außer den im Biedermeierkostüm erschienenen Damen nahmen so viele schöne und elegante Damen am Balle teil, daß es uns Raum mangels halber unmöglich war alle einzeln zu benennen.

* Konfisziertes Buch. Im Laufe des gestrigen Tages konfiszierte die hiesige Stadthauptmannschaft ein Buch in der hiesigen Buchhandlung des Arpad Mátyás unter dem Titel „Gehendämmerung“, welches heftige Ausfälle und Heereien gegen den ungarischen Staat enthält. Weitere solche Bücher wurden im Territorium der Stadt nicht vorgefunden.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich mattführenden nervöse überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte Erwachsene gebrauchen als Kräftigungsmittel mit großem Erfolg Dr. Sommel's Haematogen.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das echte Dr. Sommel's Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. Erhältlich in Apotheken.

Gerichtshalle. Domkaplan Huber auf der Anklagebank.

Sopron, 25. Februar.

In Anwesenheit eines größeren Auditoriums hatte sich heute vormittags der Domkaplan Johannes Huber in seiner Eigenschaft als Redakteur des „Westung. Volksblatt“ wegen zweifacher Verleumdung vor dem hiesigen Strafgerichte zu verantworten. Den abwesenden Privatkläger Julius Rath vertrat Advokat Dr. Sándor Schwarz, die Verteidigung Hubers führte Dr. Meißner. — Zu Beginn der Verhandlung stellt der Leiter der Verhandlung, Senatspräsident Dr. Otto Rath, die übliche Frage, ob die Parteien nicht geneigt wären, die Sache außergerichtlich durch Abgabe von Erklärungen auszutragen. Kaplan Huber ist nicht geneigt, irgend etwas von dem was er geschrieben, zurückzunehmen, bezieh. sein Bedauern darüber auszusprechen. Es wurde daher in die Verhandlung eingegangen. Infrimiert wurde ein aus der Feder des Kaplans stammender unter dem Schlagworte: „Steckbrief gegen Religionsfeinde“ erschienener Artikel. Huber will diesen Artikel nur aus öffentlichem Interesse geschrieben haben, um die zerstörende Wirkung des „Radikal“ auf die Landbevölkerung abzuwehren. Der „Radikal“ stellt unablässig die Männer der Kirche an den Pranger. Als Beweis diene der Nagymartoner Fall, wo der dortige angesehene Priester päpstlicher Kammerer Köppl als ein Schänder der Religion stigmatisiert wurde. Ferner führt er den mitgeteilten Fall an, daß die bei einer Leichenfeier in Rámócs erschienenen Pfarrer zum Leichenschmaus einen Betrag von 1400 Kronen vergebend hätten. Ihn, den Kaplan, selbst brachte der „Radikal“ mit einem „Dämchen“ in Verbindung, um ihn vor der Öffentlichkeit zu kompromittieren. Aber nicht nur die Personen, sondern auch die Religion wurde verunglimpft.

Vorsitz. Dr. Rath zum Angeklagten: Starben Sie nicht, daß Sie durch eine solche rüde Ausdrucksweise, wie Sie sie im „Westung. Volksblatt“ anwendeten, der Religion noch mehr Schaden, als Sie ihr durch diesen Ausfall zu nützen glaubten. Ein entsprechender Styl hätte gewiß größere Wirkung geübt. — Huber: Wenn man dem Volke den Glauben raubt, könne man diese sanfte Tonart nicht anwenden.

Dr. Schwarz motiviert nun die Klage, worauf Dr. Meißner die Gegenklage gegen Richard Seyler und Julius Rath erhebt. Es wird nun ein ganzer Stoß von Zeitungsartikeln des „Radikal“ zitiert, mit welchen der Nachweis des systematischen Ehrabschneidens erbracht werden soll. Schließlich stellte Dr. Meißner den Antrag: aus Zweckmäßigkeitsgründen auch diese Sache dem Geschworenengerichte in Győr abzutreten. Wenn jedoch diesem Antrage nicht stattgegeben wird, werde er den Wahrheitsbeweis antreten.

Dr. Schwarz macht in sehr treffender Weise darauf aufmerksam, daß die vorliegende Strafsache mit den andern in keinem Kausalnexus stehe. Was die angeblich in ihrer Ehre anhängigen angegriffenen Personen betreffe, haben diese keine Klage erhoben, die Ausfälle bildeten daher auch nicht Gegenstand einer vorangegangenen Untersuchung. Er bittet um Fortsetzung der Verhandlung. Der Gerichtshof beschließt im Sinne der Ausführungen des Dr. Schwarz und weist das Ansuchen Meißners ab.

Der Verteidiger bietet nun den Wahrheitsbeweis dafür an, daß der „Radikal“ in jeder Nummer die anständigsten Personen verunglimpft. Zur Erhärtung dieser Behauptung beruft er sich auf die Herren R. Székely, Adolf Bergmann, Abel Berecz, Abg. Dr. Csizmazia, Dr. Kovács, Schulinspektor Pacséri, Pázenhofer und Dr. Meißner.

Dr. Schwarz hat gegen den Wahrheitsbeweis keine Einwendung, da dies dort, wo es bisher gestattet wurde, immer mit dem Freispruche des „Radikal“ endete. Nur könne der Wahrheitsbeweis nicht zugestanden werden, weil ein Antrag seitens der angeblich verunglimpften Pfarrer nicht vorliege.

Der Gerichtshof zieht sich wieder zurück

und bringt nach langer Beratung den Bescheid, wonach dem Ansuchen Meißners nicht stattgegeben werden könne, da die infrimierten Ausdrücke zum Gegenstand der Klage nicht gemacht wurden.

Der Verteidiger legt nun Beweise wegen Verunglimpfung der Religion vor, welchem Antrage der Gerichtshof stattgab. Es wird nun eine neue Verhandlung mit dem Bemerkten anberaumt, eine Reihe von Artikeln des „Radikal“ in beglaubigter Uebersetzung vorzulegen.

Die Anschuldigung des Antisemitismus.

Sopron, 25. Februar.

Anlässlich der Neuwahl der Funktionäre in die ehemalige Bezirks-Krankenkassa, jetzt Arbeiterversicherungs-Kassa, wurde von gewisser Seite die Parole ausgegeben, daß vermeintlich die Juden aus dieser Institution hinausballotiert werden müßten. Es fanden Zusammenkünfte von Industriellen statt, unter Anderen auch im Gasthof zur „Krone“, wofelbst der hiesige Buchdruckereibesitzer Gustav Röttig die Gewerbetreibenden in einer Rede ohne Rücksicht auf Konfession und Nationalität zu einträchtigem Zusammenwirken und zur Befreiung von den Tyrannen Zsombor anreizte. Der Radikal, der hiervon Notiz nahm, machte nun Herrn Röttig den Vorwurf, daß er nunmehr offen unter die Antisemiten gegangen sei. Diesen gänzlich unbegründeten Vorwurf wies Röttig im „Freien Bürger“ unter der Spitzmarke: „Der größte Lump im ganzen Land ist der Demunziant“ zurück. Wegen dieser Publikation erhob Géza Zsombor die Preßklage, wegen welcher sich Röttig heute zu verantworten hatte. Der Beklagte gab an, daß er beziehungsweise seiner Firma wegen Preßergehen zu 180 K Geldstrafe verurteilt wurde. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob die Sache nicht im friedlichen Wege ausgetragen werden könne, erklärte Röttig, daß er seine Anschuldigungen nicht zurückziehen kann, da er Niemanden persönlich beleidigte. Den Vorwurf des Antisemitismus mußte er zurückweisen, da zu seinem Kundenkreise auch viele Juden zählen und er dadurch nicht nur in seiner geschäftlichen Ehre, sondern auch materiell geschädigt werden könnte. Den Ausdruck Demunziant habe er auch nicht im persönlichen Sinn angewendet.

Der Gerichtshof erkannte Röttig der Ehrenbeleidigung schuldig, sprach ihn jedoch von der Anklage frei. Das Vergehen und die Absicht der Ehrenbeleidigung nimmt der Gerichtshof als erwiesen an; nachdem aber Röttig in gerechtem Privatinteresse gehandelt hat, mußte er freigesprochen werden. Gleichzeitig wurde Röttig zu den Prozesskosten im Betrage von 30 K Geldstrafe verurteilt. Verteidiger Dr. Meißner nahm den Freispruch zur Kenntnis, wendete jedoch wegen des Schuldpruchs die Berufung an.

— **Strafantritt.** Der gewesene Redakteur des „Radikal“, Parteisekretär Julius Rath, hat die wegen im Wege der Presse begangenen Verleumdung über ihn verhängte Freiheitsstrafe in der Dauer von vier Wochen gestern Montag im hiesigen Gefängnisse angetreten.

Schlussverhandlungen beim hies. Gerichtshof.

Am 27. Februar:

Wider Frau Anton Bölöskéi wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Alexander Kovács wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Frau Andreas Leitgeb wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Paul Szerencse und Frau wegen Ehrenbeleidigung.

Wider Karl Drescher wegen Ehrenbeleidigung.

Am 29. Februar:

Wider Béla Wajdits wegen preßpolizeilicher Uebertretung.

Wider Josef Kémeth Grubits und Konsorten wegen Verbrechen der schweren Körperverletzung.

Volkswirtschaftliche Beita.

△ Generalversammlung der „Fislenrestaurations = Aktiengesellschaft“. Sonntag,

den 23. d. hielt die Aktiengesellschaft der Billenrestauration ihre XIII. ordentliche Generalversammlung. Nach kurzer Begrüßung durch den Vorsitzenden wurde der Bericht des Direktions- und Aufsichtsrates genehmigend zur Kenntnis genommen. Von Reingewinn per 1486 K werden 880 K als 4% Dividende, d. i. per Aktie 2 K verteilt, 600 K, zu einem Dividenden-Spezial-Reservefond angelegt und 106 K im Gewinn-Saldo pro 1908 vorgeschrieben. Als Funktionäre wurden mit Akklamation gewählt. Zum Präses: Andreas Mücl. Zum Vizepräses: C. Gallus. Zu Aufsichtsräten die Herren: Alexander Dobrovits, Advokat Hajnal und Franz Jány. Zu Direktionsräten: Die Herren Franz Born, J. Heißler, Josef Kár, Dr. Friedrich Kundt zugleich Anwalt, Karl Ritsch, Ernst Neuberger. Zum Kassier Herr Eder. Der fällige Koupon Nr. 12 wird vom 25. Februar an, bei der Kassa der Hilfs-genossenschaft für Handel- und Gewerbe eingelöst. Schließlich wurde noch dem Direktions- und Aufsichtsrat für seine Mühewaltung der Dank votiert und hierauf die Sitzung geschlossen.

△ **Eisenstädter Sparkassa.** Zu der jüngst abgehaltenen Generalversammlung der Eisenstädter Sparkassa wurde nach dem im verfloßenen Jahre erzielten Reingewinn von 42.589 Kronen 54 Heller. Die Verteilung einer Dividende von 26 Kronen per Aktie beschlossen; für wohltätige Zwecke wurden 851 Kronen 79 Heller votiert.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Erklärung.

(An die Adresse des geehrten Lesepublikums.)

Mit dem Nagymartoner Advokaten Dr. Samuel Kunizer, welcher wegen seiner schmutzigen Verleumdungen vom Nagymartoner Kreisarzt Dr. Oskar Dinda auf offener Straße gehohlet und in den Kot getreten wurde; mit Dr. Samuel Kunizer, auf dessen Gesicht die Gemahlin des jetzigen Kaposvárer König. Bezirksrichters Sigmund Lukács, in Nagymarton einen Regenschirm zerbrach; mit Dr. Samuel Kunizer, den der Soproner Advokat, kön. Honvédereserveoffizier Dr. Josef Müller in Savanyukut mit einer Hundspitze geschnitten hat, vor welcher aber Dr. Kunizer es für ratsamer fand, sich zu verkrüchen: kann ich in den Zeitungen und auf gesellschaftlichem Wege kein Wort wechseln.

Das Publikum wird es seinerzeit aus der richterlichen Entscheidung schon erfahren, ob Dr. Samuel Kunizer ein Schurke ist, wie ich es behaupte, verlünde und wovon ich überzeugt bin oder bloß ein gemeiner Wucherer, auf dessen Gesicht es sich noch vielleicht lohnen dürfte, einen Prügel zu zerbrechen.

Nagymarton, am 25. Februar 1908.

Dr. Béla Bollner,

Advokat, k. u. k. Reserveleutnant.

Fachingskalender.

29. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Schneidermeister im Hotel „Pannonia“.

29. Februar und 3. März: Masken- und Kostümball, im Tanzinstitut M. Löbl. Musik von Viktor Löbl.

1. März: Feuerwehrrball im Hotel „Pannonia“.

2. März: Ball der städt. Amtsdienner im Hotel „Pannonia“.

Fachingsliedertafel des Soproner Wirtschaftsbürger Männergesangsvereins in den Gasthauslokalitäten zum „Palatin“.

3. März: Kostümkränzchen der Tanzschule M. Käb, im „Hotel Pannonia“.

Schlussanzabend der Tanzschule Kasino (Trittemmel) im kleinen Kasinoalle mit Militärkapelle.

Fruchtpreise in Oedenburg.

Vom 21. Februar.

Weizen 21.— bis 21.70 Korn 19.— bis 20.60 Gerste 16.60 bis 17.— Hafer — bis 17.— Mats 14.80 bis 15.40 Heu 5.80 bis 7.80 Stroh 4.60 bis 5.20.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Szentirmays Kinematograph

Im weissen Saale des Hotel „Pannonia“.

Am 25. und 26. Februar.

Sensationelle Novitäten.

Programm:

- | | |
|--|-----------------------------------|
| 1. Wie rette ich mich! | 5. Der Wilde |
| 2. Der Traum des Soldaten (dramatisch) | 6. Rechts um, Links um! (komisch) |
| 3. Fidschi-Inseln (sensat.) | 7. Der erste Schnee (kom.) |
| 4. Entäugte Liebe (dram.) | 8. Lebenselixir (komisch) |

Preise: I. Platz 1 K. II. Platz 60 h. III. Platz 40 h.

Soldaten vom Feldweibel abwärts und Kinder zahlen die Hälfte.

Anfang der Vorstellungen abends 5, 6 und 7 Uhr.

Sonn- und Feiertage fortgesetzte Vorstellungen um 8, 4, 5, 6, 7 und 8 Uhr.

Heute Beginn der Vorstellungen ab 5 Uhr.



Veredelte - Reben -

liefert, garantiert sortenrein in reichster Auswahl

die schon seit Jahren als erste u. solideste Firma bekannte:

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: G. 147

Fr. Caspari, Mediasch Nr. 121 (Siebenbürgen).

Bitte illustrierte Preisliste zu verlangen!

Die Preisliste enthält Anerkennungs schreiben aus allen Teilen des Landes und kann daher jeder Weingartenbesitzer schon vor Aufgabe seiner Bestellung durch mündliche oder schriftliche Anfrage bei bekannter Persönlichkeit sich von der unbedingten Verlässlichkeit obiger Firma die Gewissheit verschaffen.

Wer an der Börse

grössere Gewinne erzielen oder etwa früher erlittene Verluste hereinbringen, wer jederzeit ausgezeichnet informiert und gewissenhaft auf Grund vieljähriger Erfahrung beraten sein will, wer auch bei grösseren Spekulationen

4896

sein Risiko eng begrenzen

will, der wendet sich unter Beilage einer Retourmarke an die Informationsabteilung der „Fortuna“, Wien, I., Wollzeile 22.

Verschiedenes.

Wegen Raummangel wird ein gutes

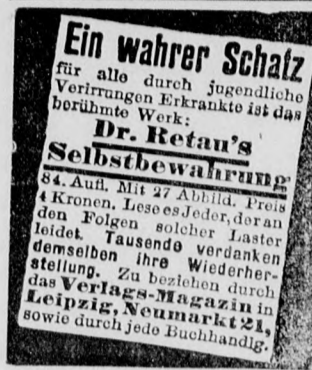
Klavier 5097

sowie ein neues schönes

Eisenbett

verkauft — Näheres erteilt

Maison Krenn, Theatergasse 22.



**Ehe-
leute**

Frauen — Männer!!

Bester Frauenschutz! Neueste Erfindung! Prospekte offen gratis verschlossen gegen Retourmarke. P. Zunte, Leipzig 54, Arndtstr. 38.

Haben Sie schon einen Phonographen gratis bekommen?

Um unsere vorzüglichen Hartgummiplatten überall einzuführen, haben wir uns entschlossen, 2000 Phonographen zu verschenken. Verlangen Sie gegen Einlief. von 10 Pfennige Prospekte und Sie können einen schönen Konzert-Phonographen gratis erhalten. Sächs. Phonographen-Werke Dresden A. H 805

Veredelte Weinreben.

Auf Riparia-Portalis-Unterlage veredelt, Primaqualität, unter Garantie liefere ich folgende Sorten:

Welschriesling, Gutedel, Traminer, Hönigler, Furmint, Kadarka, Slankamenka, Oporto, Burgund, Karbenet, Weiss- und Rot-Chasselas, Passatuti.

Preise:

1000 Stück grünveredelt	80 Kronen
1000 „ detto, I bewurzelt	180 „
1000 „ detto, II bewurzelt	140 „
1000 „ I Schnittreben Riparia-Portalis	16 „
1000 „ II „	9 „
1000 „ I „ bewurzelt	30 „
1000 „ II „	18 „
1000 „ I Holzveredlung	200 „
1000 „ II „	140 „

Lieferung erfolgt prompt oder im Frühjahr, als Anzahlung ist 1/4 Teil des Betrages einzusenden. Wein in bester Qualität liefere ich jedes Quantum zu den jeweiligen Tagespreisen.

Josef Sárkány, Gyöngyös (Komitat Heves).

Buchbinder-Lehrling

wird aufgenommen. Adresse in der Adm. d. Blattes.

Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe, Sopron.

Grundmachung.

Zufolge Beschlusses der Generalversammlung vom 23. Feber l. J. wird die Dividende pro 1907 mit

K 5.— per Anteil

von heute an bei der Kassa der Hilfsgenossenschaft für Handel und Gewerbe, Grabenrunde 73, I. Stock ausbezahlt.

Sopron, am 24. Feber 1908.

5104

Der Direktionsrat.

Einladung

zu der Sonntag, den 8. März 1908, nachmittags 2 Uhr, im Vereinslokale stattfindenden

34. ordentlichen Generalversammlung des Mattersdorfer Spar- und Darlehenvereines.

Programmgegenstände:

1. Bericht des Direktionsrates.
2. Bericht des Aufsichtsrates.
3. Verfügung über den Reingewinn.
4. Allfällige Anträge.

Anmerkung. Die Bilanz pro 1907 wird im Sinne des § 198 des G.-A. vom Jahre 1875 und des § 25 der Statuten vom 20. Februar l. J. angefangen zur Einsicht in dem Vereinslokale aufgelegt werden.

Nagymarton, am 6. Februar 1908.

5081

Die Direktion
des Mattersdorfer Spar- und Darlehenvereines.